

# Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag		Inseraten-Preis nach billigem Tarif.	
Wersche und Umgebung:		In- und Ausland:		Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.	
ganzzährig	Kronen 8.—	ganzzährig	Kronen 10.—	Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.	
halbjährig	4.—	halbjährig	5.—	Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.	
vierteljährig	2.—	vierteljährig	2 50		
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.		Redaktion und Expedition:			
		Wersche			
		Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.			

Nr. 101

Sonntag den 20. Dezember 1908

V. Jahrgang.

## Die Arbeiter-Versicherungs-Cassa.

Da die neue Arbeiter-Versicherungs-Cassa in manchen seiner Paragraphen eine Modifizierung benöthigt, hat sich das Handelsministerium entschlossen, die Modifizierung des Gesetzes der Gesetzgebung zu unterbreiten, hat aber bevor selbes die Vorlage macht, die Handels- und Gewerbekammer aufgefordert, mit Einbeziehung der interessirten Kreise eine Enquete einzuberufen und das Resultat derselben zu berichten.

Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hat in dieser Angelegenheit die Enquete einberufen, zu derselben außer den zum Kammerbereiche gehörigen sieben Bezirks-Arbeiter-Versicherungs-Cassen, mehrere Großindustrielle und Kleingewerbetreibende eingeladen. Die Betheilung war nicht so groß wie es erwünscht gewesen wäre, denn von den Bezirkskassen war bloß die Temesvárer und Werschezer vertreten, während die Nagybecskerek, Nagykindaer, Pancsovaer, Eugoser und Karansebeser durch ihre Abwesenheit glänzten, ebenso die Kleingewerbetreibenden; bloß die Großindustrie war zahlreich vertreten.

Das Referat der Handels- und Gewerbekammer verlas Hilfssekretär Zoltán Szávay. In diesem wurde erwähnt, daß das neue Gesetz erst im Juli vorigen Jahres ins Leben trat, aber trotzdem schon die Landeskassa mit großem Defizite,

welches die Höhe von 3 Millionen Kronen erreicht, arbeitet. Darum müsse man natürlich trachten, die Ausgaben einzuschränken und die Einnahmen zu erhöhen. Zu diesem Zwecke wird die Erhöhung der Beiträge der Kleingewerbetreibenden in der gleichen Höhe als jene der Fabrikanten geplant. Als Gegenleistung würden die in kleingewerblichen Betrieben angestellten Arbeiter die Unfallversicherung genießen. Auch empfiehlt die Kammer die Ausgaben der Krankenkassen einzuschränken. Den 5. Punkt des § 50, laut welchem die Familienmitglieder der Versicherten unentgeltliche Behandlung zu genießen, zu streichen, eventuell die Ausschaltung der nicht „legitimen“ Familienmitglieder aus dem bisherigen Rechte der Pflege, da dieser Punkt in keinem Gesetze Europas enthalten ist. Auch soll der Staat ein großes Krankenhaus errichten, in dem die Tuberkulösen und syphilitischen Kranken auf Staatskosten untergebracht werden. — Auf diese Weise soll den Krankenkassen ein Theil ihrer Lasten abgenommen werden. Ernst Neustadt, Direktor der Krankenkassa in Wersche, erklärt, den Punkt, welcher die Streichung der Behandlung der Familienmitglieder, eventuell die Ausschaltung von illegitimen Familienmitgliedern aus dem Begriff „Familie“ beantragt, für eine Inhumanität. Den Arbeiter zu zwingen, in eine staatlich anerkannte Heirath einzugehen, sei nie möglich. Denn dieser lebe unter ganz

anderen Verhältnissen, als es sich die Herren am grünen Tische ausmalen. Seiner Familie könne der Arbeiter nicht aus Spezialfonds Arzt und Apotheke verschaffen, er müßte sie direkt auf die Straße setzen und elendiglich umkommen lassen, wenn sie krank würde, (Allseitiger stürmischer Beifall) und erklärt stolz zu sein darauf, daß Ungarn in dieser humanen Angelegenheit ganz Europa voraussteht. Darum beantragt er, dieses Projekt fallen zu lassen.

Nachdem Handelskammersekretär Johann Mágá noch einen Versuch zur Rettung des Projektes machte, fuhr der Vorredner fort. Er findet den Vorschlag der Erhöhung der Gebühren der in kleingewerblichen Betrieben angestellten Arbeiter für richtig. Diese erhielten als Gegenleistung dafür die Unfallversicherung und würden auch sonst den in Fabriksbetrieben Angestellten in jeder Beziehung gleichgestellt. — Auch beantragt er die Modifizierung des § 25, welcher bestimmt, daß Kleingewerbetreibende in den ersten 5 Jahren bloß 2% zahlen sollen, der § 37 wäre aber so zu modifizieren, daß Kleingewerbetreibende in den ersten fünf Jahren gar keine Unfallprämie; weiterhin aber bloß 3 Kronen zahlen sollen. Dementsprechend müßte der § 3 ganz gestrichen werden, und im Gesetze ausdrücklich betont werden daß alle gegen Krankheit Versicherten auch gegen Unfall versichert sind. (Schluß folgt.)

## Sein Kind.

Skizze aus dem Leben von Christa Doch.

Professor Kurzmacher hatte eine schöne, oberflächliche Frau und eine einzige Tochter von einundzwanzig Jahren.

Ein weiches, hingebendes Wesen besaß Sabine Kurzmacher; sie war das, was man „echt weiblich“ nennt. Dieses echt Weibliche lag auch über ihrer äußeren Erscheinung. Es war natürlich, daß sie in den Gesellschaftskreisen, denen sie angehörte, gefeiert und umworben wurde.

Sabine stand am Fenster und sah Doktor Hobart über den Platz kommen. Sie wurde fahl und wich zurück. Was nun kommen würde, wußte sie. Dieser Mann, dieser Zwerg, dieser unglückliche Krüppel würde kommen und sie zur Frau begehren!

Ja, er würde den Muth dazu haben!

Und da war doch der Professor Friele, die hohe Hüenererscheinung, und da tauchte auch die fische Gestalt des brüneten Oberförsters in ihren Gedanken auf, sie brauchte nur einen der beiden ein einziges verheißendes Lächeln zu geben, und er würde die bedeutungsschwere Frage stellen; statt dessen hatte sie dieses Lächeln Professor Hobart gegeben, dem Manne, der mit seinen warmen, traurigen Augen so herzbeweglich betteln konnte, der nie ein anderes Mädchen sah als Sabine, und der nun kam, sie für sich zu fordern. Ihn hatte sie ausgezeichnet, ihn allein ermutigt und doch ließ ihr ein eiskaltes Grauen über den Rücken, wenn sie daran dachte, daß sie sein Weib

werden sollte. Wenn er nur nicht so namenlos lächerlich aussehe! Ja, er war wirklich ein Zwerg in des Wortes wörtlicher Bedeutung. Er hatte den Körper eines Kindes, nur der Kopf war normal entwickelt und wirkte auf dieser Gestalt, als habe die Natur sich hier einmal einen ganz frivolen Seitenprung leisten wollen.

Wenn man nur den Kopf sah, vergaß man alles andere. Es thronte eine hohe Intelligenz auf seinen Zügen, die mit einer auffallenden Zuthat von echter Güte sich zu einem unwiderstehlichen Reiz zusammenschmolz. Wie viele Male hatte Sabine sich diesem Reiz mit ungetrübter Andacht hingegeben! Wie viele Male hatte sie sich von der überzeuenden Macht seines Wortes in Bann schlagen lassen! Seinem Geiste schienen nirgendwo Grenzen gesteckt, frei spielte er von einem Gebiet ins andere hinüber, frei und ohne Anstrengung, aber auch ohne Dünkel und ohne einen Hauch von zerlegender Schärfe, die gelehrte Männer so leicht zu unangenehmen Menschen stempelt.

Wenn er nur anders ausgesehen hätte! — Auf ihrem Gesicht zuckte deutlich der schmerzliche Kampf ihres Innern: Nie Anerkennung und Erbarmen — nie Gütlichkeit und aufbegehrendes Schönheitsverlangen. Forderte es den Spott nicht geradezu heraus, wenn sie und Hobart sich als ein Paar vor den Menschen sehen lassen wollten?

Ein schweres Stöhnen drängte sich über ihre Lippen.

Wieder hatten ihre Gedanken denselben

waren sie nun auf dem alten Punkt angelangt: ein großes gewaltiges Mitleid überkamnte alles andere und ließ keiner anderen Neigung mehr Raum.

Sollte dieser arme Ausgestoßene niemals das Glück kennen lernen?

Doch! Er sollte! — Sie wollte von keinem eigenen Glück mehr träumen, sondern es als ihren schönen, großen Lebenszweck ansehen, ihn zu beglücken!

Als Professor Dr. Hobart ihr gemeldet wurde, sagte sie mit ruhiger Stimme: „Ich lasse bitten!“

Der Sturm im Hause blieb nicht aus. Professor Kurzmacher war wie verdonnert, als Sabine ihm mittheilte, sie habe sich mit Hobart verlobt. Im ersten Augenblick wollte er ohne Besinnen ein vernieendes Machtwort sprechen. Als er aber in Sabinens Auge sah, fühlte er, daß es sich hier um etwas Hohes und Selbstloses im Leben seiner Tochter handle, das zu hemmen er nicht berechtigt war. Aber seine Frau konnte sich nicht finden in das „unerhörte“ Ereignis, das ihrem Hause wiederfahren war. Sie empfand es als eine ihr persönlich angethane Schmach, daß ihre einzige Tochter eine solche Partie machte. Sie bot alle ihr zu Gebot stehende Beredsamkeit auf, um Sabine zum Rückzug zu bewegen. „Siehst du nicht aus, als hättest du es nicht erwarten können, dich zu verheirathen, als hättest du keinen anderen bekommen können?“ Dafür hatte Sabine nur ein nachsichtiges Lächeln.

## Rundschau.

### Die Fusionsaktion.

Die zweitägige Anwesenheit des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy in Wien hängt zweifellos mit der Verschärfung der politischen Situation zusammen, denn Graf Andrássy würde mit seiner Wahlreform durch eine parlamentarische Komplikation in erster Reihe betroffen werden. Es werden während der Weihnachtsferien wahrscheinlich alle leitenden ungarischen Minister vor dem Monarchen erscheinen, um eine Lösung der Bankfrage zu erzielen, die, wenn sie gelingt, in ihren Konsequenzen von weittragender Bedeutung sein müßte, weil sie die Basis für die geplante Parteifusion ergeben würde. Der Plan der Regierung ist nämlich, mit der Lösung der Bankfrage auch die Regelung der Militärfrage herbeizuführen, so daß die neue, auf Grund der Fusion zustande gekommene Regierungsmajorität die schwersten politischen Probleme gelöst hätte und eine dauernde Thätigkeit der Regierung und der Majorität gesichert wäre.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

In der dienstägigen Sitzung drohte der Abgeordnete Gál in kurzer Rede der Regierung den Abfall an, wenn sie sich nicht für die selbstständige Bank erkläre. Dann kam wieder Polonyi, der in einer allzulangen Rede bemüht war, die Diebe des Ministerpräsidenten zu parieren. Nachmals kam er auf die Vorgänge beim Zustandekommen des Paktes und des Kabinetts, man glaubte ihm das aber auch heute so wenig, wie man es gestern geglaubt. Und auch seine pharisäische Behauptung, daß er die bösnische Annexion nur deshalb tabelte, weil er davon eine Machtvergrößerung Oesterreichs befürchte, fand ein ungläubiges Auditorium.

Unter allgemeiner Spannung erhob sich dann Unterrichtsminister Graf Apponyi, um vor Allem die Angriffe Polonyi's sehr vornehm und wirkungsvoll abzuwehren. Die Zeit sei zu ernst für politischen Tratsch. Nur so viel bemerke er, Polonyi habe den Ministerpräsidenten provoziert, dürfe sich also nicht über unsanfte Behandlung beklagen. Dann trat Graf Apponyi mit großer Wärme für die Verdienste Weferle's ein, der eine ruhige hohe Stellung aufgegeben habe, um die ihm aufgedrängte Stelle des Ministerpräsidenten zu übernehmen, was entschieden ein patriotisches Opfer gewesen sei. Dieses Lob Dr. Weferle's wurde von allen Seiten mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine empfindliche Lektion

„Und es ist wie eine Verfündigung wider die Natur, daß du, das blühende, äußerlich so verschwendisch ausgestattete Geschöpf, dich diesem Krüppel hingeben willst? Oder, Sabine — weißt du noch nicht, was heirathen heißt?“

Jetzt sah das Mädchen peinlich gequält aus und sagte mit zitternder Stimme: „Ja, Mutter, ich weiß es. Aber ich denke auch, wenn zwei Menschen Mann und Frau werden, dann kann das doch nicht nur bedeuten, wovor du mir Grauen machen willst, dann muß doch auch noch etwas Meidenes, Tieferes dabei sein. Und deshalb werde ich doch meine Frau werden!“

So brach sich aller Widerstand an ihrem unerschütterlichen Entschluß.

Die Verlobung wurde bekanntgegeben; und Frau Professor Sturzmaier nahm mit der Miene bitterer Resignation die Glückwunschbesuche entgegen. Es kamen manche Leute, die ihr theilnahmsvolles Mitleid schlecht zu verbergen mußten. Sabine war eine frille, sich immer gleichbleibende Braut; und dennoch lebte Professor Hobart seine Tage hin wie von Seligkeit gehoben. Und als dann der Hochzeitstag vorüber und das junge Ehepaar in die eigene Wohnung gezogen war, beruhigten sich auch in der Mitwelt allmählich die Gemüther.

Diese Hobarts schienen wahrhaftig eine glückliche Ehe zu führen!

In der That war es so. Die beiden wurden nicht müde, einer des anderen Ideenpfad zu folgen. Sie saßen die langen Abende beisammen und sprachen von den höchsten und tiefsten Dingen des Daseins, und in allem offenbarte sich der innere Gleichklang ihrer Auffassungen. Sabine ertappte sich manchmal auf einem überwallenden Dankbarkeitsempfinden gegen den Mann, der all ihren inneren Kräfte eine so neue und schöne Gestaltungsfähigkeit zu geben vermochte. Ihr großes selbstloses Lebenswerk kam ihr gar nicht mehr so schwer vor. Immer tiefer stieg sie hinab in die goldreichen Schachte von ihres Mannes klugem, gütigem Weien. Aber auch alles Präf-

ertheilte Apponyi dem Herrn Polonyi für seine perfiden Ausführungen in der Annexionsfrage. In der gegenwärtigen schwierigen Lage dürfen selbst Feinde der Regierung nicht Waffen in die Hände der auswärtigen Gegner liefern, sagte der Minister unter stürmischer Zustimmung des Hauses. — Im weiteren Verlaufe seiner interessanten Rede sprach Graf Apponyi von der Fusionsfrage. Da erinnerte er an die kritische Zeit, in welcher die gegenwärtige Regierung ans Ruder kam. Es sei zu wünschen, daß jene erprobten Männer, welche sich damals zur Wiederherstellung der Ordnung zusammengefunden haben, beisammen bleiben für den unerwünschten Fall, daß wieder ähnliche kritische Zeiten kommen sollten. Die Regierung werde die im Pakte und in der Thronrede übernommenen Aufgaben erfüllen. Bezüglich der Wahlreform wurde nicht zufällig der Ausdruck „gleiches und geheimes Wahlrecht“ vermieden, also könne auch von keiner Täuschung der öffentlichen Meinung die Rede sein. Das Pluralwahlrecht könne auch demokratisch genannt werden, was Apponyi durch Beleuchtung der Andrássy'schen Vorlage bewies. Unter starkem Beifall der Majorität erklärte sich Apponyi mit dem Andrássy'schen Operat solidarisch.

In der Bankfrage habe die Regierung der Unabhängigkeitspartei vollständig freie Hand gesichert. Apponyi theile ja die Wünsche seiner Parteigenossen, aber die Regierung stehe auch Schwierigkeiten gegenüber, welche für die Abgeordneten nicht existiren, sagte er. Mit der nochmaligen Mahnung, das Haus möge zur Regierung Vertrauen hegen, schloß Graf Apponyi seine wirkungsvolle Rede, die von der Majorität mit langanhaltendem Applaus aufgenommen wurde.

### Die parlamentarische Lage.

Mit der am Mittwoch erfolgten Verabschiedung des Appropriationsgesetzes durch das Abgeordnetenhaus ist die Regierung der Sorge früherer Kabinete enthoben, daß ihr auf finanziellem Gebiete ein Ex-lex-Zustand drohen könne. Das Budget wird auch vom Magnatenhause erledigt, und dann beginnen die Weihnachtstagen des Parlaments, die bis in die zweite Hälfte des Monats Jänner dauern werden. Während der nun eintretenden drei, vierwöchentlichen Pause in den parlamentarischen Beratungen werden voraussichtlich auch all jene Fragen, die jetzt zu einer Verschärfung der politischen Situation führten, einer befriedigenden Lösung näher gebracht, wodurch für die Parlamentskampagne des nächsten Jahres eine neue Plattform gegeben sein wird,

tiße und die unentrichtbaren Nothwendigkeiten des täglichen Lebens berieten sie gemeinsam, sie standen beide mit festen Füßen auf der Erde.

Dann kam eine Zeit, da Frau Sabine immer sinnend und verträumt war. Mit viel weichen, zärtlichen, aber auch mit kraftvollen Gedanken umspann sie das, was kommen sollte. Bis un plötzlich eine unerklärliche Erregtheit bei ihr durchbrach und sie ruhelos machte und das stillgläubige Darren zerstörte. Es kam wohl vor, wenn sie sich unbeachtet wähnte, daß sie ihren Mann mit einem raschen, mißtrauischen Seitenblick freifte, in dem eine riesengroße schreiende Angst geschrieben stand.

Und eines Tages war das Kind nun da. Man wußte es gleich im ganzen Hause; denn es gab energische Stimmäußerungen von sich. Aber um die junge Mutter war es nicht gut bestellt. Besonders gab ihr seelischer Zustand Grund zu großer Sorge; die Spannung der letzten Wochen hatte sich nicht gelöst, die Erregtheit sich bis ins Unnatürliche gesteigert. Der Knabe war im Nebenzimmer bei der Wärterin, man durfte ihn nicht zeigen und nicht von ihm sprechen.

Auch als die Genesung bald stetig fortschritt, war sie nicht zu bewegen, das Kind zu sehen. Ihr Mann ging umher mit einem demüthigen, verzweifelten Gesicht wie ein Schuldbeladener; und das erhöhte ihre Gereiztheit noch. Wenn er an ihr Bett kam, war sie nicht imstande, ihm einen freundlichen Blick zu gönnen; und schließlich kam es so weit, daß sie ihn durch die Wärterin bitten ließ, nicht mehr zu ihr zu kommen.

Sie fühlte mit heimlichem Entsetzen, daß sie die Fähigkeit haben würde, ihren Mann zu hassen.

Die Zustände im Hause wurden immer unerquicklicher. Hobart litt namenlos unter der völligen Umwandlung der Frau. Er sah schon alles rings um sich einschränken.

Sabine Hobart war zum ersten Mal aufgestanden. Man hatte sie angekleidet und auf

auf welcher die zahlreichen, der Erledigung harrenden Angelegenheiten glatter abgewickelt werden dürften. Momentan aber geht das Parlament in ziemlich trüber Stimmung auseinander: es hat sich gerade in den letzten Tagen so viel Zündstoff angehäuft, daß es Momente gab, wo man einen explosiven Ausbruch befürchtete, und nur den riesigen Anstrengungen der Kabinettsmitglieder gelang es, die bestehenden großen Schwierigkeiten zu überbrücken.

### Die Ausgaben der ungesetzlichen Regierung.

Im Abgeordnetenhaus unterbreitete der Referent des Schlufrechnungsausschusses den Bericht über die Schlufrechnungen des Jahres 1905. Zu demselben wird konstatiert, daß die Einnahmen des Staates von der Regierung Fejérváry ohne Bevollmächtigung eingehoben wurden, diese Regierung sonach unter Anklage zu stellen wäre. Vom Ministerpräsidenten wurde jedoch auf die von der jetzigen Regierung der Krone gegenüber eingegangene Verpflichtung hingewiesen, welcher zufolge sie ihre Vorgängerin nicht zur Verantwortung ziehen werde. Der Ausschuf begnügte sich infolge dessen damit, daß er der Fejérváry'schen Regierung seine Mißbilligung aussprach.

Unter den vom Ausschuf beanstandeten Posten sind hervorzuheben: Zu Lasten der kön. ung. Staatsbahnen wurden dem Ministerpräsidenten im Jahre 1905 ein Betrag von 200.000 Kronen behoben. Die Kommission überzeugte sich davon, daß Börds diesen Betrag zur Unterstützung unbedeutender Provinzblätter, politischer Abenteurer und Journalisten verwendete. Einzelne derselben erhielten Summen in der Höhe von 10—12.000 Kronen, die der Minister ohne jede Begründung nur auf seine Unterschrift behob. Der Ausschuf konstatiert, daß dieses von Börds beobachtete Vorgehen gesegwidrig, sonach zu verurtheilen sei.

Der Ausschuf hat auch die bei den kön. ung. Staatsbahnen, den staatlichen Maschinenfabriken und Forstbetrieben übliche Rechnungslegung überprüft und gefunden, daß auf Grund derselben eine regelrechte Kontrolle einfach unmöglich sei.

### Die Balkanfragen.

Die nunmehr offiziell erfolgte Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei hat einen sichtlichen Rückgang der Boykottbewegung zur Folge; allerdings wollen die nichtoffiziellen, aber maßgebenden Kreise den Boykott erst dann gänzlich einstellen, wenn die Verhandlungen zu einem gedeihlichen Ende geführt haben werden.

das Sopha ihres Wohnzimmers gebracht. Sie wollte allein sein und schickte alle hinaus.

Ein paar Minuten blieb sie lautlos sitzen. Dann stand sie auf und schlich leise an die Thür zum Kinderzimmer. Alles war still. Vorsichtig öffnete sie und trat ein. Bleich und mit bebenden Knien ging sie rasch an das Bettchen des Kindes. Der Knabe schlief. Sie rief ihn in die Höhe und betrachtete mit brennenden, suchenden Augen sein Köpchen — sie legte ihn wieder hin und neigte haltig, stiegenden Athems die Bänder des Steckfessens auf, zog ihm das Hemdchen aus und nahm den kleinen, warmen Kinderkörper und betastete ihn mit zitternden Fingern und befehlte alle Gliedchen und maß ihn mit Augen — und mit jauchzender Leidenschaft drückte sie ihn auf einmal an die Brust und an die Lippen und stammelte dazwischen:

„Ein gesundes Kind — ganz richtig gewachsen — alles richtig — und sogar groß und kräftig!“

Sie hatte gerade noch die Kraft, den Knaben, der sie mit großen Augen freundlich anschaut hatte, wieder einzuhüllen. Dann brach sie mit einem aufschluchzenden Glückselast ohnmächtig zusammen.

Eben trat von der anderen Seite her der Professor ins Zimmer. Er sah seine Frau vor dem Bett des Kindes liegen. Das Herz wollte ihm stillstehen. Aber er drückte sofort auf den Klingelknopf, und mit Hilfe des Mädchens brachte er die Bewußtlose auf das Ruhebett.

Da kam sie auch schon wieder zu sich. Man sah, wie ihr auch gleich die Erinnerung zurückkehrte; ein voller Freudenschimmer brach aus ihren Augen. Aber da erblickte sie ihren Mann, und eine heiße Flamme unansprechlicher Scham schlug ihr ins Gesicht, und sie schloß die Augen wieder. Bangend, fragend, wortlos sah er auf sie herunter. Sekundenlang hörte man keinen Laut, Endlich sagte sie zaghaft: „Willst du dich einmal hier neben mich setzen?“

Er kam.

England soll die Absicht gehabt haben, im Verein mit anderen Mächten in Oesterreich-Ungarn Vorstellungen wegen der angeblichen Missetaten zu machen; Frankreich jedoch habe dieses Ansuchen Englands aufs entschiedenste abgelehnt.

Die serbischen Rüstungen.

Meldungen aus Serbien zufolge werden die Kriegsrüstungen in beschleunigtem Tempo fortgesetzt, so daß schon in den nächsten Wochen ein gegen Bosnien gerichteter Putz zu erwarten steht. Bei den meisten Truppenkörpern ist der Stand durch Einberufung von Reservisten bereits auf Kriegsstärke erhöht und es wird eifrig an der Ausbildung des Freiwilligenkorps gearbeitet. Agitatoren verkünden im ganzen Lande, daß die österreichisch-ungarischen Truppen für einen Winterfeldzug ungeeignet seien. — In militärischen Kreisen wird die Frage der Einberufung des zweiten Aufgebotes zu einer gemeinsamen vierzehntägigen Waffenübung erörtert.

Die Boykottbewegung in Serbien.

Den Meldungen über eine angeblich am 1. Jänner beginnende Boykottierung der österreichischen und ungarischen Waaren in Serbien kommt eine sachliche Bedeutung nicht zu. Für den Fall der provisorischen Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn müßte jede Boykottbewegung an dem Umstande scheitern, daß Oesterreich-Ungarn durch einen Gegenboykott der serbischen Exportartikel Serbien weit empfindlicher treffen würde.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

Am Donnerstag wurde das türkische Parlament im Saale des Justizministeriums eröffnet. Fast zweihundert Jahre sind verflossen, seit die erste türkische Volksvertretung vom Sultan Abdul Hamid im Thron- und Festsaal des Palastes von Dolmabahçe eröffnet wurde. — Das Parlament besteht aus 161 Mohamedaner, darunter 106 Türken, 28 Araber, 24 Albaner und 3 Kurden, ferner 41 Christen, darunter 23 Griechen, 9 Armenier, 4 Bulgaren, 3 Serben, 1 Walache und 1 Maronit, weitaus 3 Israeliten und 1 Drude.

Die Lage in Venezuela.

Nach einer Meldung aus Caracas veranstaltete das Volk Kundgebungen gegen Castro. Eine wüthende Volksmenge durchstreifte die Stadt, zertrümmerte die in den Klubhäusern und anderen Gebäuden befindlichen Büsten des Präsidiums und verbrannte auf der Straße unter lautem Jubelgeschrei die ihn darstellende Bilder. — Die Republik Venezuela hat dem Königreich Holland wegen Wegnahme venezolanischer Schiffe den Krieg erklärt.

„Hast du unser Kind gesehen, Reinhard?“ begann sie. „unser liebes Kind?“

Er zog ihre Hand an seine Lippen. „Ja, Sabine, ja! Und du weißt nicht, welches überirdische Glück du mir damit geschenkt hast!“

„O — sei still! Still!“ wehrte sie fast heftig. „Sprich so nicht! Und nicht wahr, es ist schön und lieb und herzlich — und so richtig — so ganz richtig, weißt du! Aber —“ sie schlug die Hände vor's Gesicht, „o Gott ja, ich muß es dir doch sagen, all das Schöne, Gute, Liebliche, das in mir getobt hat — du mußt es wissen —! Reinhard, wenn es nicht so geworden wäre, es anders gewesen wäre als andere Kinder, wenn es — Reinhard, dann — hätte ich dich hassen müssen — ja, ja, dann hätte ich dich gehaßt —! Hast du es gehört? Dazu wäre ich fähig gewesen —“

Er sah da wie aus Stein, mit blutlosen Lippen und herausquellenden Augen.

Leise, halb wie träumend, sprach sie weiter: „Und nun ist alles aus. Jetzt, da du das weißt, kannst du nicht mehr bei mir bleiben — du kannst mich nicht mehr achten — liebhaben noch viel weniger. Nur ehe du gehst, sag mir noch, daß du mir vergibst —“ Sie hatte ihn nicht angerührt, nicht seine Hand zu nehmen gewagt.

„Es war so kurz, das Schöne — mit dir — an deiner Seite — Lebe wohl!“

Da war es zu Ende: mit seiner Kraft. Er glitt auf die Erde nieder und schlug die Arme um sie: „Sabine, mein Weib! Vergiß das Letzte, das hinter uns liegt, das Schwere, Fremde! Ich verstehe, was in dir vorgegangen ist — ich verstehe, was du gelitten hast — es war Menschliches. Nun erit recht müssen wir ja zusammen bleiben, für unser Kind, für unser schönes, blühendes Kind, das doch nicht nur dein, sondern auch mein Kind ist — und auf das ich so stolz bin, du weißt ja nicht, wie stolz!“

Aus dem Gemeinderathe.

Ordentliche Generalversammlung des Municipal-Ausschusses der mit J. N. befl. Stadt Bersehes am 17. Dezember 1908.

Bei Beirufung der zahlreich versammelten Gemeinderathsmitglieder eröffnet Hr. Hochgeboren Obergespan Dr. Georg v. Khebebecky um 3 Uhr Nachmittags die Sitzung, und da keine Interpellation erhoben, wird zur Verhandlung der Tagesordnung geschritten.

1. Bericht des Bürgermeisters pro Monat November l. J.

Zum Bericht des Bürgermeisters bemerkt Hr. Josef Morlin, daß das Befahren der Asphalt-trottoire mit Handwagen und Karren besonders in den inneren Stadttheilen überhandgenommen und dem Publikum schon untragbar geworden ist. Redner ersucht die Stadthauptmannschaft, dagegen energische Maßregeln zu ergreifen, was auch Subst. Oberstadthauptmann Kofirovits verspricht.

Ferner weist Hr. Josef Morlin auf die allgemeinen Klagen der Abnehmer des elektrischen Lichtes hin, welche doch berechtigt sind, für ihr Geld eine anständige Beleuchtung zu fordern. — Herr Bürgermeister gibt diese mangelhafte Beleuchtung zu, die der schlechten Kohle zuzuschreiben ist und verspricht, dahin zu wirken, daß die Stadt-gemeinde in Zukunft sich ein besseres Brennmaterial, wenn auch wesentlich theurer verschaffen wird. — Nachdem auch Hr. Dr. Haag bezüglich der Kohlen und der Vertragsabschließung eine Anfrage richtet, welche der Bürgermeister des Ansührlichen beantwortet, erlaubt sich Hr. Heegn die Bemerkung, daß beim Elektrizitäts-werk kein Sachverständiger vorhanden ist, und da er die Sache besser versteht, so möchte es anders werden, wenn er hinauskommt. (Allgemeines Gelächter.)

Schließlich spricht noch Hr. Heegn über die verschwundenen „Wahrzeichen“ beim Stadtpark, und da er dies auch besser versteht, über die Regulirung des Johannesgrabens, worauf nach der diesbezüglichen Antwort des Bürgermeisters der Monatsbericht zur Kenntnis genommen wird.

2. Publikation der Gesetze.

Werden publiziert.

3. Verordnung des h. kgl. ung. Ackerbau-ministeriums in Angelegenheit der Korbweiden-Anlagen.

Ueber Antrag des Hr. Sándor Joffmann hat die Stadtgemeinde s. J. an das h. Ackerbau-ministerium das Ansuchen um Ueberlassung von Stecklingen und eines Geldbeitrages zur Anpflanzung von 8 Joch Korbweiden in der Grobliste gerichtet und hat nun das Ministerium, wie jeder anderen Gemeinde auch der Stadt Bersehes bloß 200 Kronen und 100.000 Stecklinge in Aussicht gestellt, wenn bis 31. Dezember l. J. der in der Grobliste gelegene Boden auf 50 Cm Tiefe rigolt wird. Der Magistrat beantragt, das Anerbieten des Ministeriums zu akzeptiren und versuchsweise bloß 2 Joch mit Weiden zu bepflanzen. Nachdem der Bürgermeister sowie die Hr. Dr. Nikolajewits und F. Kottler zum Gegenstand gesprochen, wird der Magistratsantrag zum Beschlusse erhoben.

4. Verordnung Sr. Excellenz des Herrn kgl. ung. Kultus- und Unterrichtsministers in Angelegenheit der Errichtung der Berseher Schulinspektors-Expositur und Antrag des Gemeindegemeinschaftes in obiger Sache.

In der Gemeinderathssitzung vom 31. Oktober wurde der Beschluß gefaßt, für die in Bersehes zu errichtende Schulinspektors-Expositur die Amtslokalitäten, Licht, Heizung und Bedienung in Natura beizustellen, doch beantragt der Schulstuhl in Ermanglung entsprechender Lokalitäten, für Quartiergeld einen Betrag von 600 Kronen, sowie Licht, Heizung und 240 Kronen als Dienerlohn, ferner auch für die vom h. Kultusministerium geforderte Möblirung der Amtslokalitäten einen Betrag von 1000 Kronen zu votiren. — Ueber diesen Antrag entspinnt sich infolge der Bemerkungen des Hr. Heegn eine fast zweistündige Debatte. In der ihm eigenen unbescheidenen Art gefiel sich nämlich der Demagog Heegn darin, unter Anführung seiner prinzipiellen Schlagwörter gegen die Errichtung einer Schulinspektors-Expositur zu sprechen, doch wurde ihm gleich bei seinem Debut die Gemüthlichkeit zutheil, daß er sich nicht in einer seiner Heger-versammlungen befindet, sondern im Gemeinderathssaale, wo man sich nur mit ernster Arbeit und nicht mit pathetisch vorgetragenen Phrasen befaßt. — Im Gegensatz zu dem Vorredner begrüßte Hr.

Franz Kottler die Errichtung einer Schulerpositur, doch verwirft er den vorliegenden Magistratsantrag und votirt bloß jene bereits in natura zugebilligten Erfordernisse. — Bürgermeister Dr. Khebebecky erörtert hierauf des Ansührlichen den Stand der Angelegenheit und die Vortheile der zu errichtenden Schulinspektors-Expositur, und bemerkt, daß der Schulstuhl bloß infolge der beschränkten Räumlichkeiten beantragt hat, diese Expositur außerhalb des Schulgebäudes zu unterbringen. — Nachdem Hr. Kottler auf diese Ausführungen erwidert und auf seinem Antrag beharrt, befürwortet Hr. Dr. Haag den Magistratsantrag mit dem Hinweis darauf, daß gerade bei diesem Gegenstande die Sparsamkeit am unrichtigen Platze, indem der Errichtung dieser Schulinspektors-Expositur für die Stadt Bersehes als Centrum eine weitgehende Bedeutung innewohnt und hiedurch auch die angeführten Mängel an unseren Schulen behoben werden. — Sodann sprachen der Bürgermeister — welcher u. A. anführt, daß auch der Stadt materielle Vortheile durch die Errichtung erwachsen, da zur Expositur 4 Bezirke mit 74 Gemeinden gehören — ferner Hr. Heegn, worauf Hr. Morlin dessen Vorwurf zurückweist, daß die heutige Majorität mit den Ausgaben verschwenderisch umgehe und erinnert an die Spitalkustreife im Jahre 1897, deren Kosten mehr betragen haben als jene für die Expositur. — Nun richtete Hr. Jozsa Georgievic eine Anfrage, die vom Bürgermeister beantwortet wurde, und es ergriff dann Hr. Kottler das Wort um gegen die Ausführungen des Bürgermeisters zu sprechen, worauf Hr. Dr. Dajkovic gegen die wider den Magistratsantrag vorgebrachten engherzigen Beweggründe spricht. Sodann hielt Hr. Dr. Miletics eine serbische Rede, worauf abermals die Hr. Georgievic, Kottler und Heegn sprachen. Schließlich erklärt noch Hr. Seb. Köhl, daß die Magyarisirung der Schulen unter der früheren Majorität erfolgt ist, worauf der vorstehende Obergespan die Abstimmung anordnet. Bei derselben wird der Magistratsantrag mit 63 Stimmen angenommen, während die Anträge der Hr. Kottler und Heegn 19 Stimmen erhielten. Auch wurde der Antrag des städt. Anwalt Dr. Kerpel, daß dieser Beschluß nur extra dominium appellabel sei, angenommen.

5. Verständigung Sr. Hochgeboren des Herrn Obergespans, in Angelegenheit der erfolgten Ernennung des Berseher Insassen Milorad Czevics zum städt. Archivar.

Wird zur Kenntnis genommen.

6. Der Verifikations-Ausschuß unterbreitet das Verzeichnis der Birulisten pro Jahr 1909. Zur Kenntnis genommen.

7. Vizitationsergebnis über die Verpachtung der städt. Weideüberländer pro Jahr 1909.

Wird genehmigt und ist nur extra dominium appellabel.

8. Namentliche Abstimmung in Angelegenheit der Umschreibung des Eigentumsrechtes der zum Zwecke der Poporanjer Bahnstation überlassenen 100 □ Klaster.

Die Umschreibung wird genehmigt.

9. Klassifizirung der Weingetränkesteuer-Abfindungen pro Jahr 1909.

Nachdem Hr. Seb. Köhl für eine strengere Kontrolle gesprochen, wird die Vorlage genehmigt.

10. Besuch des Berseher Landwirtschaftl. Vereines um unentgeltliche Ueberlassung von 3 Joch Ackerfeld aus der Pusarenwiese auf weitere 3 Jahre zu Versuchszwecken.

Wird genehmigt.

11. Besuch des Max Löwy um Verlängerung seines Miethvertrages auf weitere 3 Jahre. Wird bestätigt.

12. Besuch der Firma Brüder Berger's Nachfolger um Verlängerung ihres Miethvertrages auf weitere 3, eventuell 6 Jahre. Wird bestätigt.

13. Besetzung einer infolge Pensionirung erledigten Steuer-Offizialstelle II. Klasse.

Wird mit 44 Stimmen Viktor Jech gewählt.

14. Wahl von zwei Mitgliedern des Gemeindegemeinschaftes an Stelle des weil. Valentin Gemberger und Dr. Josef Szdranyi mit einer Mandatsdauer bis 9. Juni 1909.

Werden einstimmig die Hr. Dr. Seemayer und Oskar Müller gewählt.

15. Wahl von fünf Mitgliedern in den Verwaltungsausschuß für die Jahre 1909 und 1910.

Gewählt werden die Hr. Dr. Dajkovic, Dr. Lichtscheidl, Julius Frisch, Josef Dertzog und Peter Gettmann.

16. Wahl von fünf Mitgliedern in den Verifikations-Ausschuss pro Jahr 1909.

Gewählt werden die G. Dr. Dajkovič, Dr. Miketič, Josef Morlin, Dr. Gvozdits und Martin Behr.

17. Wahl von fünf Mitglieder des ständigen Revisions-Ausschusses mit einer Mandatsdauer bis 31. Dezember 1910.

Burden die G. Béla Buocz, Dr. Ernst Lichtscheindl, Josef Herzog, Dr. Nikolajevits und Johann Bettmann gewählt.

18. Wahl eines Mitgliedes der Rechtskommission an Stelle des weil. Peter Behr.

Gewählt wurde G. Franz Lengauer.

19. Wahl von zwei Mitglieder des Kontral-Stuhles pro 1909.

Gewählt wurden die G. Dr. Stef. Dajkovič und Dr. Nikolajevits.

20. Wahl von zwei Mitgliedern in die zur vierteljährigen Kontrierung der Waisenkassa zu entsendenden Kommission.

Burden die G. Johann Rieger und Wafa Petrovits gewählt.

21. Konstituierung der Pensionsfondskommission mit einer Mandatsdauer bis zum 31. Dezember 1911.

Gewählt wurden die G. Dr. Dajkovič, Béla Buocz, Anton Pressinger, Dr. Konstantin Padzsi, Dr. Nikolajevits und Karl Zoffmann.

22. Wahl von zwei Mitgliedern in die Begutachtungs-Kommission des Arbeiter-Hilfsfondes auf drei Jahre.

Burden die G. Belimir Radak und Wilh. Friedrich gewählt.

23. Wahl eines Mitgliedes der landwirthschaftlichen Subkommission deutscherseits mit einer Mandatsdauer bis 16. Mai 1911 an Stelle des weil. Peter Behr.

Gewählt wurde G. Karl Hell.

25. Besuch des Magistratsrathes Anton Mark um Bewilligung eines weiteren dreimonatlichen Urlaubes krankheitshalber.

Bewilligt.

26. Wahl der Authentifikations-Kommission.

## Von Nah und Fern.

**Seligprechungen in Rom.** Im Vatikan fand am 13. d. in Gegenwart des Papstes die Verlesung dreier Dekrete betreffend die Seligprechung des Missionärs Jean Eudes, Gründers der Kongregation von Jesus und Maria, der apostolischen Missionäre Etienne Theodor Guenet, Jean Pierre Neel, François Neron und Theophane Benard, sowie von 29 ihrer eingebornen Genossen statt, die in Cochinchina, Tonking und China den Märtyrertod erlitten hatten, ebenso wie die des Dominikanermissionärs François Decapillos, der in China als Märtyrer gestorben war. Zugleich fand die Verlesung eines Dekrets statt, in welchem die Anerkennung der für die Seligprechung der Jeanne d'Arc vorgebrachten Wunder ausgesprochen wurde.

**Serbische Verschwörer.** Die Szegeder Polizei hat zwei Individuen verhaftet, denen nachgewiesen worden ist, daß sie Mitglieder einer serbischen Verschwörerbande sind, die den Plan hatte, die Donaubrüden in die Luft zu sprengen. Die Bande war nach Szeged gekommen und suchte dort Verbindungen, um größere Dynamitmengen zu beschaffen. Die übrigen Mitglieder der Verschwörerbande entkamen.

**Die Strafsache Dr. Alexits.** Untersuchungsrichter Anton Fehér hat gegen den des Hochverrathes angeklagten Pancsovaer Arzt Dr. Vladimir Alexits die Untersuchung abgeschlossen. Diese Woche begibt sich Untersuchungsrichter Fehér nach Pancsova, um die Zeugen zirka 100 an der Zahl, einzuvernehmen.

**Große Grubenkatastrophe in Resicza.** Die traurige Chronik der Grubenkatastrophen hat wieder eine Bereicherung erfahren: in der Nacht vom 15. d. erfolgte in einem Tiefschacht des Domänen Kohlenbergwerkes der österr.-ung. Staatseisenbahngesellschaft infolge Gasausbruches eine Explosion, welcher dreizehn Bergleute zum Opfer fielen. Bisher konnten 12 Leichen geborgen werden. Da infolge der Explosion der Tiefbau zerstört und die bedauernswerthen Opfer ihres Berufs unter der riesigen Menge des herabfallenden Schuttes begraben wurden, konnten von den Verunglückten bloß bei 4 die Identität festgestellt werden, denn die übrigen Opfer sind d. h. v. r. verstimmt, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, sie zu erkennen. Von den Verunglückten sind sechs verheirathet, sieben ledig.

**Eisenbahnzusammenstoß.** Am 16. d. nachts ereignete sich zwischen den Stationen Gossensfab und Schelleberg in Tirol ein schwerer Eisenbahnunfall, dem zwei Bahnbedienstete zum Opfer gefallen sind, während zwei andere schwer verletzt wurden. — In dem Tunnel zwischen Brieve und Limoges in Frankreich ist ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammengestoßen. Zehn Personen wurden getödtet und fünfzehn schwer verletzt. Im Tunnel geriethen 20 Waggons in Brand.

**Schadenfeuer.** In Kusiely sind im Hause des Landwirthes Ivan Gaiter Fruchtvorräthe im Werthe von 500 Kronen den Flammen zum Opfer gefallen.

**Verein der Witwen.** In Zombor haben die Witwen einen Verein ins Leben gerufen, der den Namen „Verein der Witwen“ führt. Der Zweck desselben scheint die Wiederverehelichung seiner Mitglieder zu fördern. Somit wird derselbe bald keine Mitglieder haben.

**Beschlagnahmtes serbisches Schiff.** Bei Kombo wurde ein serbisches Schiff, welches Del mit sich führte, beschlagnahmt und dessen Kapitän verhaftet, weil sich dieser einem Befehle der Gendarmarie, die das Schiff durchsuchen wollte, widersetzte.

**Einsurzkatastrophe.** Aus Muros in Spanien wird gemeldet, daß dort der Fußboden eines Saales, in dem 300 Personen versammelt waren, eingestürzt sei: Eine große Zahl von Personen wurde verletzt, darunter mehrere schwer.

## Aus Werthez und Umgebung.

**Populationsbewegung in Werthez** vom 11. bis 17. Dezember. Verlobte: Josef März mit Margit Schubert. Josef Kusits mit Marie Letich. Adolf Seiz mit Anna Behr. — Geborene: Söhne den Herren: Josef Berger, Dr. Misa Gyurits, Vlada Kolinov, Kosta Csongrits, Jovan Ciaichi, Franz Lázár, Karl Angner, Martin Schwarz, Milan Kanacksi, Raja Ostoits. Töchter den Herren: Johann Rüdert, Julius Döbheimer, Sándor Zoffmann, Vlada Kamenarški. — Gestorbene: Katharina Stadler, 76 Jahre. Franz Hoffmann, 71 Jahre. Verhida Cselyan, 70 Jahre. Anna Schmitz, 74 Jahre. Borhanka Radak, 18 Monate. Spetislav Gyurits, 4 Stunden. Franz Weiser, 45 Jahre. Dobrila Tomits, 7 Monate. Kaspar Seemayer, 17 Jahre. Margit Tjohay, 4 Jahre. Sara Jovanov, 3 Jahre. Anna Mayer, 8 Monate. Martin Schwarz, 1 Stunde. Jozsa Martinov, 76 Jahre. Ernst Seemayer, 46 Jahre. Eva Fries, 4 Jahre.

**Christbaumbescherung.** Die hiesige reformirte Kulturgemeinde veranstaltet am 23. d. um halb 6 Uhr Abends im Zeichensaale der Knaben-Volkschule für arme Kinder eine Christbescherung, bei welcher Hochw. Szabolcska oder Hochw. Daniel Kádár, ref. Pastor von Klopodia, einen Gottesdienst abhalten werden. Die Gläubigen dieser Gemeinde sind auf diesem Wege zu dieser Feier eingeladen.

**Für die Grenzsoldaten in Bosnien und Herzegowina.** Die hiesige Filiale des „Nothen Kreuz“-Vereines hat in ihrer am Freitag abgehaltenen Sitzung eine Aktion behufs einer Weihnachtbescherung für die in Bosnien und der Herzegowina befindlichen und die Grenze bewachenden Soldaten eingeleitet. Der Ausschuss des „Nothen Kreuz“-Vereines selbst und mehrere Persönlichkeiten widmeten diesem Zwecke bereits Geldbeträge und es ergeht an die Bevölkerung unserer Stadt die Bitte, durch Spende von Gebrauchsgegenständen, unverderblichen Genussmitteln und Getränken diese Aktion unterstützen zu wollen. Geldbeträge werden beim Bürgermeisteramt, oder der Präsidentin des „Nothen Kreuz“-Vereines Frau Cäcilie Döschl entgegengenommen, während Viktualien zc. in der Adjutantur des hiesigen Honvédregiments zu deponiren sind.

**Aufhebung der Sonntagsruhe.** Auf Ansuchen der OMKZentrale hat Se. Excellenz der Herr Handelsminister für Sonntag den 20. d. die gänzliche Sonntagsruhe aufgehoben und können daher die Geschäfte den ganzen Tag geöffnet bleiben.

**Volkschul-Kanzlei.** Die Volkschul-Kanzlei, welche zur Unterstützung der unbemittelten Volkshilfe dient, amtiert jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtszimmer befindet sich in der städtischen Knaben-Volkschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe rechts. — Heute Sonntag den 20. d. Vormittags von 10—11 Uhr haben die Herren M. Medjehradsky und Karl Dlu-

bozsky und Donnerstag den 24. d. Nachmittag von 2—3 Uhr, haben die Herren Felix Milleker und Dr. Stefan Dajkovič Inspektion.

**Sylvester-Viedertafel des Männergesang-Vereins.** Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet auch heuer der Männergesang-Verein im Glückmann'schen Redoutensaale seine diesjährige Sylvester-Viedertafel und bringen wir heute das vollständige Programm. Wie daraus ersichtlich ist, läßt daselbe an Reichhaltigkeit und Abwechslung nichts zu wünschen übrig und darf man wohl schon im Voraus den p. t. Mitgliedern und Gästen des M. V. einen angenehmen und unterhaltenden Abend in Aussicht stellen. 1. a) Marsch; b) F. v. Suppé: Overture zur Operette: „Die schöne Galathee“ (Vereins-Orchester.) 2. E. Szentimay: „A Kous“, Männerchor mit Klavierbegleitung. 3. „Die weiße Weste“, Singpiel in einem Aufzuge. Text und Musik von Friz Kenger. Personen: Madame Stahl, Direktrice in einer Haushaltungsschule Fr. Math. Braichler; Schülerinnen: Hilda Fr. A. Rechner, Thekla Fr. D. Müller, Ella Fr. A. Roder, Dr. Kurt Richter Dr. A. Bäuerle, Frau Regierungsrath Weber Fr. A. Piefarsky, Chor der Schülerinnen. 4. A. Gillet: „Au village“ (Dorfgeschichten), Gavotte charakteristique. (Vereins-Orchester.) 5. A. Kolchat: „Der verliebte Bua“, Männerchor. 6. F. Desten: „Aufforderung zum Tanz“, gemischter Chor mit Klavierbegleitung. 7. A. Ziehrer: „Gebirgslieder“, Walzer. (Vereins-Orchester.) 8. „Monsieur Perceval“, Posse in einem Akt von G. Belly. Personen: Mahlmann, Direktor eines Erziehungs-Institutes Dr. Franz Waigand, Ernestine, seine Tochter Fr. M. Jakobi, Maus, Kandidat Dr. V. Bäuerle, Schreier, Cirkusdirektor Herr St. Rechner, César Herr A. Hammer, August, Bedienter Dr. Fr. Albach, Hanne, Stubenmädchen Fr. A. Rechner.

**Der Weinproduzenten-Gesangverein** veranstaltet am 31. d. in den Lokalitäten „zur Weinrebe“ einen Sylvesterabend mit folgendem Programm: 1. „Nennchen von Tharau“, Potpourri für Männerchor von D. Reich. 2. „Eduard und Christian, die beiden guten Freunde“, hum. Duett von W. Dellwig, vorgetragen von den Herren Stefan Kempf und Anton Kemmler. 3. „Wer zuletzt lacht“, Lustspiel in 1 Akt von P. Bliz. Personen: Dr. Friz Walter Herr Franz Milleker sen.; Lucie, seine Frau Fr. B. Weiserschan; Hermann Göbler Herr M. Gisinger; Anna, seine Frau Fr. M. Seemayer; Louise, Dienstmädchen Fr. M. Seemayer; Anton, Faktotum bei Dr. Walter Herr Felix Köhl. 4. „Kleine süße Maus“, hum. Rheinländer für gemischten Chor von J. Menzl. 5. „Die Zwillingbrüder“, Duett, vorgetragen von den Herren Sebastian Schmidt und Felix Köhl. 6. „Die Maus“, hum. Scene von M. Legou. Personen: Toni und Elli, Pensionärinnen Fr. M. Seemayer und J. Mayer; Fr. Grillig, Vorsteherin Fr. M. Rüdert; Dörthe, Köchin Ida Schmidt. 7. a) „Die wahre Liebe ist das nicht...“, b) „Die Musik spielt“, Couplets, gesungen von Herrn Joh. Joan. 8. „Kartoffeln und Poring“, Burleske von D. Jungbühnel. Personen: Porzig, Geheimrath Herr J. Lederer; Paul, dessen Sohn Herr V. Reckewald; Anton Porzig, Schuhmacher Herr Seb. Schmidt; Trudel, dessen Tochter Fr. M. Kempf; Brechlin, Großindustrieller aus Brasilien Herr J. Milleker jr.; Nachwein, dessen Prokurist Herr M. Rittchen; Grenzbock, Gerichtschreiber Herr P. Weiserschan jun.; Jean, Diener bei Porzig Herr Felix Köhl; Bröml, Geselle bei Anton Porzig Herr Franz Milleker sen.

**Vortrag über die Flugmaschine.** Das Problem der Eroberung der Luft bewegt unsere Zeit und mit Spannung liest man allgemein die bezüglichen Beschreibungen, deshalb wird auch der „Urania“-Vortrag des hiesigen „Ungarischen Jugend-Selbstbildungs Vereines“ großes Interesse erwecken. Nach den Weihnachtsfeiertagen (am 27., 28. und 29. d.) wird dieser Verein im Zeichensaale der Knaben-Volkschule volkstümliche „Urania“-Vorträge veranstalten, und zwar wird Herr Ingenieur Rudolf Hofmann aus Wien über „die Eroberung der Luft“ einen Vortrag halten. Mit größter Sorgfalt hat er über 80 Bilder gesammelt, um dra ohnehin interessanten Vortrag noch spannender zu gestalten. Mit einigen Bioskop- (beweglichen) Bildern wird auch die Thätigkeit der verschiedenen lenkbaren Ballons und Flugmaschinen veranschaulicht. Zum Schluß des Vortrages wird auch das Modell einer Flugmaschine den Saal durchqueren. — Auf diesen interessanten und zugleich lehrreichen „Urania“-Vortrag machen

wir unser Publikum schon jetzt aufmerksam und sind wir überzeugt, daß dieser fleißige Verein auch diesmal den besten Erfolg haben wird.

**Der Landwirtschaftliche Verein** hielt am 17. d. unter Vorsitz seines Präses Herrn Dr. Aladár H a a g eine Ausschusssitzung ab, in welcher als erster Gegenstand das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und authentifiziert wurde. Sodann wurden erledigt die Zuschriften betreffend, 1. die Lieferung von Futtermittel und Wein nach Desterreich, 2. die Blausteinfrage des Ortsvereines Nagy-Zsám des Südnung. Landwirth. Bauernvereines, 3. die Zuschrift des „Gemeinde-Feldarbeiter-Heim's“ in Bekés-Gsaba, 4. die Zuschrift unseres h. königl. ung. Ackerbauministeriums betreffend der aus Belgrad offerirten aus Baumwollsamem erzeugten Kleie für die Fütterung von Schafen und Kindern und 5. das Offert Edmund Goldners bezüglich der Lieferung von Futterkleie. Das Offert der hiesigen Holzhandlungs-Firma Gustav Krishaber, betreffend die Lieferung von Weinpfehlen für die Zwecke der Vereinsmitglieder, wurde einstimmig beschlossen, sofort mit dieser Firma diesbezügliche Verhandlungen einzuleiten. Die Zuschrift der Vereinsleitung des Südnung. Landwirth. Bauernvereines in Temesvár, bezüglich der durch dessen Ortsverein stárolyfalva am 24. Jänner 1909 dort zu veranstaltenden Weinausstellung mit Zuerkennung von Diplomen und Geldpreisen wurden im Sinne dieser Zuschrift die Ausschusmitglieder Herren Franz Ditsch 356 und Johann Märzlich als Mitglieder der Jury für diese Weinausstellung designirt und ebenso beschlossen, im Kreise unserer Vereinsmitglieder Propaganda für die Beschickung mit Wein sowie den Besuch dieser Ausstellung zu machen. Ferner bestimmt, daß sich auch unter der Führung des Vicepräses Herrn Sebastian Köhl eine Deputation am Ausstellungstage, an welchem auch gleichzeitig die Fahnenweihe dieses Ortsvereines stattfindet, nach stárolyfalva begeben. Hierauf wurden die Mittheilungen des Vereinspräses über die getroffenen Vorbereitungen bezüglich des Hausindustrie-Lehrkurses einstimmig zur Kenntnis genommen und in Berücksichtigung der Witterung und kommenden Feiertage beschlossen, denselben erst am 2. Jänner 1909 zu eröffnen, denselben jedoch an jedem Werktag Nachmittag von 2-5 Uhr und Abends von 7-9 Uhr abzuhalten. Derselbe ist auf die Dauer von 6 Wochen geplant und fungirt als dessen Leiter der hiesige Korbflechtermeister Herr Johann Hanganai. Angemeldet haben sich bereits 70 Theilnehmer. Die Zuschrift des Bürgermeisters unserer Stadt Herrn Dr. Stefan Mezucha, betreffend die Verordnung Sr. Excellenz unseres Ackerbauministers Herrn Dr. Ignaz v. Darányi bezüglich der Prämierung eines Landwirtschaftlichen Bediensteten für langjähriges treues, musterhaftes Verhalten an einem Dienstplatze und die Prämierung eines hiesigen Feldarbeiters für tüchtige, fleißige und redliche Arbeit mit je einem Anerkennungsdiplome und je Hundert Kronen in Gold, wurden einstimmig die hiesigen Inassen Johann Seemayer, seit vielen Jahren Hobasos bei den Herren Brüder Johann und Franz Seemayer, in zweiter Reihe aber der Feldarbeiter Johann Padua einstimmig zur Auszeichnung vorgeschlagen. Die Ausbildung eines hiesigen Inassen, Kleinbesizers oder Winzers in der Kellereiwirtschaft betreffend, wurde einstimmig beschlossen, daß nachdem ein derartiger Kurs in der Staatskellereischule in Budasof zwischen 1. bis 14. Februar 1909 veranstaltet wird, einen hiesigen Inassen zu diesem Kurs auf Vereinskosten zu entsenden, mit der Bedingung, daß Genannter sich verpflichtet unseren hiesigen Weinproduzenten auf deren Wunsch — unentgeltlich — Unterricht in der sachgemäßen Behandlung der Weine zu ertheilen. Der Bericht des Cassiers, daß in der heurigen Druschaison die Einnahmen der Vereinsdreschmaschine 4518 Kr. 36 Hel. Die Ausgaben 3750 Kr. 15 Hel. waren, somit ein Ueberschuß von 767 Kr. 91 Hel. verbleibt, wurde einstimmig zur Kenntnis genommen und ebenso beschlossen, diesen Ueberschuß dem Vereinshausfonds zuzuführen, der hiemit die Höhe von 2972 Kr. 78 Heller erreicht. Die Vereinsdreschmaschine betreffend, wurde beschlossen, dieselbe beim Vereinsmitgliede Herrn Martin Beer, wurde einstimmig beschlossen, so wie alljährlich auch im kommenden Carneval einen Vereinsball — der unserem Vereine stets großen moralischen und materiellen Nutzen bringt — am Donnerstag den 21. Jänner 1909 Abends in der Glückmann'schen Redoute zu arrangiren mit der steller'schen Kapelle als Ballmusik. Mit der Saal- und Musikaufnahme wurden

die A.-M. Herren Johann Seemayer, Anton Biebert, Franz Ditsch 356 und Martin Schmidt einstimmig betraut, zum Ballpräses der I. Schriftführer Viktor Zeh und zum Ballkomiteeschristführer der II. Schriftführer Herr Johann Ivan einstimmig erwählt. — Die für die Zwecke der Vereinsmitglieder zu bestellenden Peronosporaspritz-Gummipfatten betreffend, wurde einstimmig bestimmt, dieselben bei den A.-M. Herren Martin Schmidt 509 und Franz Ditsch 356 — mit deren Einwilligung — einzustellen. Nach der Mittheilung des Vorsitzenden, daß seitens des Vereines in die Begutachtungs-Commission der „Allgemeinen Arbeiter-Hilfscaffa“ neuerlich auf 3 drei Jahre, d. i. bis Ende 1911, die Herren Franz Kirchgäßner 579 und Gerhard Beer 4019 entsendet sind, und daß auch für unseren Verein bei der löblichen Stadtgemeinde um die Ueberlassung auf neuerliche 3 Jahre, d. i. bis Ende 1911, der bisher als Vereinsanbau-Versuchsstation benutzten 3 Joch städt. Ackerfeld in der sogenannten Huharenwiese das Präsidium ansuchte, wurden zum Schlusse dieser Sitzung die hiesigen Bürger freudigst einstimmig als neue Vereinsmitglieder aufgenommen, und zwar die Herren: Franz Behr jr. 73, Johann Kölzer 1405 und Karl Breinich 3654. V. Z.

**Kellereikurs.** Jene hiesigen Kleinbesizer oder Winzer, welche auf Kosten des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereines den in der Zeit vom 1. bis 14. Feber 1909 in der Staatskellereischule zu Budasof stattfindenden Kellereischule-Kurs für die Erlernung der sachgemäßen Behandlung der Weine frequentiren wollen, werden hiemit aufgefordert, sich sofort beim Präses des Landwirtschaftlichen Vereines Herrn Dr. Aladár H a a g zu melden, wo auch die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

**Ball des Landwirtschaftlichen Vereines.** Dieser seit dem Bestande des Vereines alljährlich arrangirte Ball, diese so beliebte Tanzunterhaltung unserer Defonomentkreise findet im kommenden Karneval am Donnerstag den 21. Jänner im Glückmann'schen Redoutensaal statt. — Die Tanzmusik besorgt die wohlthätige Keller'sche Kapelle. — Näheres bringen wir in unseren nächsten Nummern.

**Brückenbauten.** Dieser Tage fand die Offertverhandlung über die Brückenbauten der Werschezer Linie der Debreczen-Fehértémlömer Landstraße und der Kleinen Niedstraße im städt. Ingenieuramte statt. In drei Alternativen konnten Offerte eingegeben werden, und zwar auf Brücken mit Eisentraverse, auf gewölbte und untermauerte Brücken. Auf die Brücken mit Traversen langten folgende Offerte ein: Stark & Kullich 121%, Heinrich A. & Söhne 41%, Johann Zachary 15%, Nachlaß, Melocccó Peter (Budapest); beide Brücken um den Betrag von K 19,971.46. Auf die gewölbten Brücken: Stark & Kullich 101%, A. Heinrich & Söhne 41%, Joh. Zachary 14%, Nachlaß. Bei den untermauerten Brücken: Stark & Kullich 31%, Joh. Zachary 23%, Nachlaß. Somit wurde das Offert Stark & Kullich mit 31% für die Brücken der Staatsstraße angenommen. Für die Brücke der Kleinen Niedstraße wurde eine Aufzahlung verlangt, und zwar Wilhelm Fockler 18%, Stark & Kullich 117%, Josef Kalupky & Comp. 22%. Somit die Unternehmer Stark & Kullich mit ihrem billigsten Offert mit der Ausführung des Brückenbaues betraut wurden.

**Serbisches Theater.** Mittwoch den 16. d. wurde das von der „kroatischen Matica“ prämierte Bild aus dem Dorleben in 5 Acten „Freiherr Franz von der Trenk“ von J. E. Tomics, diesmal bei schwach besuchten Hause dargestellt. Die Titelrolle hatte Herr Markovits inne. Sehr gut waren noch Herr Lukics (Marko Bojooda) Frau Markovits (Zelisa, seine Tochter). Ferner die Herren Antonijevits, Stankamenah, Spiridonovics, Dobrinovits u. A. — Donnerstag den 17. d. ging das Schauspiel in 3 Acten von Oktav Mirbo „Geschäft ist Geschäft“ bei gut besuchten Hause in Szene. Von den Mitwirkenden ist in erster Reihe Herr Dobrinovits als Jsidor Vesa zu erwähnen. Ausgezeichnet gut waren auch die Frauen Lukics und Markovits (als seine Gattin und Tochter), sowie die Herren Spafics, Markovits, Stankamenah.

**Weihnachtsspiel.** Der Werschezer Arbeiter-Vereinschor veranstaltet am heiligen Abend (24. Dezember) im Gasthaus „zur Weinrebe“ ein Weihnachtsspiel. Entrée im Vorverkauf bei sämtlichen Sängern des Vereines 40 Heller, Abends an der Kassa 50 Heller per Person. — Programme an der Kassa.

**Der stárolyfalvaer Stuhlbezirk.** Das h. Ministerium des Innern verständigte das Komitat Temes, daß es die Kreirung des stárolyfalvaer Stuhlbezirkles wegen Mangel an D Langsumme nicht genehmigen kann, besonders aber, weil durch die Neueinteilung der Fehértémlömer Stuhlbezirk viel zu klein bliebe.

**Brand auf der Szatmora-Moraviczaer Eisenbahnstation.** Am Freitag um 11 Uhr nachts kam in der Szatmora-Moraviczaer Eisenbahnstation im Arbeits-, resp. Hilfsmagazin, in welchem sich auch die Wohnung des Bahnaufssehers befindet, ein Brand zum Ausbruch. Nachdem in diesem Magazine sich Sprengstoffe und Oele, überhaupt die von der Bahn benötigten Verbrauchsgegenstände befanden, so getraute sich — eine Explosion befürchtend — Niemand in dessen Nähe. Es war daher ein Glück, daß der Ort Szatmora wenigstens 600 Meter entfernt von dem brennenden Objekte lag, denn bei dem herrschenden Windsturm hätte dieser Brand für die Gemeinde leicht verhängnisvoll werden können. Ein in der Nähe befindlicher Weingarten des Herrn Josef Altman, der von einem Agrarzaun umgeben ist, hinderte das Flugfeuer, doch glaubte man, daß ein im Weingarten stehendes, Haus jeden Moment in Brand gerathen könne. Das Flugfeuer, von dem starken Winde getrieben, kam bis in den Ort, doch konnte es glücklicherweise nirgends einen Brand verursachen. Erst um 2 Uhr war jede Gefahr durch die Löschung des Brandes beseitigt.

**Todt aufgefunden.** Am Mittwoch wurde auf der Studrizerstraße in der Nähe des Lengauer'schen Weingartens der hiesige Feldarbeiter Ernst Seemayer todt aufgefunden. Als Todesursache wurde Herzschlag konstatiert.

**Ein Opfer der Kälte.** Der hies. Schweinehändler Herr Georg Ergovits hatte in Nagy Semlal mehrere Schweine gekauft und diese einem Manne übergeben, um sie nach Werscheze zu treiben. Auf dem Wege fiel der Schweinetreiber infolge der grimmigen Kälte auf der Klein-Szedisteyer Straße bewußtlos zusammen. Die Schweine wurden dann in Perlossova zustande gebracht.

**Diebstahl in T. Rutas.** In T. Rutas wurden am 8. d. Herrn Rosenberger ein Quantum Binderholz gestohlen, welches von den Dieben einem hiesigen Binder verkauft wurde. Die Diebe wurden erwiirt und verhaftet. Dieselben stehen auch im Verdacht, einem Studrizer Fleischauger einen Geldbetrag gestohlen zu haben.

**Schöne Photographien.** Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf die an anderer Stelle befindliche Annonce des photographischen Kunst-Ateliers J. Dajkovic's Nachf. u. d. insbesondere auf den Schaulasten mit Del-Porträts (Residengasse, Holländer'sches Haus) zu tief herabgesetzten Preisen. — Dieses Atelier empfiehlt 10 Stück Weihnachts- oder Neujahrs-Photographie-Postkarten zu 3 Kronen.

**Gefunden.** In der Béla Kächler'schen Apotheke wurde eine Geldtasche mit größerem Geldbetrag gefunden. Der Verlustträger kann dieselbe bei der Stadthauptmannschaft in Empfang nehmen.

**An unsere Leser!** Der h. Feiertage wegen erscheint unsere nächste Nummer Donnerstag abends.

### Erklärung.

In der vorigen Nummer des „Werschezer Volksblatt“ war auch zu lesen, daß drei junge Leute, namentlich J. M. Georgievic, Karl Frisch und Dr. Cornel Spatariu in meine Wohnung eingedrungen sind, trotzdem sie wußten, daß ich nicht zuhause bin und nahmen ohne Erlaubnis mein Papier und mein Couvert und schrieben mir eine beleidigende Erklärung, welche außer den drei Genannten noch von Reinhold Beregn und Josef Haufer unterfertigt war. Wegen diesem unqualifizirbaren Vorgehen habe ich beim hiesigen Bezirksgerichte die Strafanzette eingereicht.

Nachdem ich dies, mit Worten gar nicht streng genug zu verurtheilende Vorgehen in meinem Blatte mittheilte, fühlten sich die obgenannten Personen beleidigt und verlangten durch sechs Zeugen Satisfaktion mit den Waffen. Selbstverständlich erklärte ich den Zeugen, daß ich solchen Personen, gegen deren inoffizielles Vorgehen ich gezwungen war, die Strafanzette zu erstatten, keine Satisfaktion mit den Waffen gebe. Das Gericht wird urtheilen.

**Dr. Emil Rohu**

verantwortl. Redakteur des „Vesecz és Vidék“.

### Bitte.

Gelegentlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes soll auch heuer — so wie in den vergangenen Jahren — im Arbeits-saale der innerstädtischen Mädchenvolksschule ein Christbaum zu Gunsten jener Knaben und Mädchen unserer Kommunal-Volksschulen aufgestellt werden, deren Eltern arm, unbemittelt und daher nicht in der Lage sind, ihren Kindern auch die kleinste Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Wir wenden uns demnach an alle jene, in glücklicheren Verhältnissen lebenden Eltern, respektive Kinderfreunde mit der Bitte um Zusendung von milden Gaben. Mögen dieselben noch so klein, noch so gering erscheinen — von den Armen werden sie doch mit Freuden, mit innigem Danke aufgenommen werden.

Der schon so oft erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Bevölkerung wird es gewiß wieder ermöglichen, daß die Armen unserer Schulkinder an den bevorstehenden Festtagen mit einer Christbescherung erfreut, beglückt werden können.

Die Gaben bitten wir — je eher — bei der Volksschuldirektion oder bei der ehrwürdigen Oberin im Kloster abgeben zu wollen. Die Namen der edlen Kinderfreunde und Spender werden seinerzeit veröffentlicht.

Bersecz, den 29. November 1908.

### Die Kommunal-schul-Kommission.

#### Dank-sagung.

Anlässlich des unersehlichen Verlustes meines Gatten

#### Franz

ipreche ich allen Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse, insbesondere dem p. t. Spar- und Vorschuß-Verein N.-G., Gewerbe-genossenschaft, Weinbau-sektion, Krankenverein, der löbl. Selbstergenossenschaft und allen Kranzspendern meinen innigsten Dank aus.

Gijella Weiser, geb. Sladec.

3. 9870—1908.

### Kundmachung.

Im Sinne des Gewerbe-gesetzes G.-N. XVII. v. J. 1884 § 169, sind von Seite jeder Gewerbe-behörde aus der Reihe der Gewerbetreibenden und Handelsleute 20 gewerbe-behördliche Vertrauens-männer zu wählen. In solchen Städten aber, wo zugleich der Amt-sitz des Stuhl-amtes sich befindet, sind laut erläuterndem Erlaß des hohen l. u. Ministeriums für Handel und Gewerbe ddo. 14. September 1884, Zahl 42816, außerdem 20 für die städtische Gewerbe-behörde zu Wählenden ebenfalls aus der Reihe der Gewerbetreibenden und Handelsleute der Stadt auch für die Bezirks-gewerbe-behörde weitere 20 Vertrauens-männer zu wählen. Zur Wahl dieser 20, resp. 40 gewerbe-behördlichen Vertrauens-männer wird der Termin für Sonntag den 27. Dezember l. J. anberaumt. Die Wahl findet im Gewerbe-korporations-Lokale statt, beginnt um 9 Uhr Vormittag, wird ununterbrochen fortgesetzt um 11 Uhr Vormittag geschlossen. Wähler ist jeder selbständige Gewerbetreibende oder Handelsmann in Bersecz.

Wählbar ist jeder selbständige Gewerbetreibende oder Handelsmann, welcher im Jahre 1908 mit wenigstens 30 Kronen Erwerbsteuer III. Klasse besteuert war. Die Abstimmung geschieht geheim, mittels Stimmzettel, auf welchem je 40 Kandidaten aufzuschreiben sind. Mehr aufgeschriebene oder unleserliche Namen werden nicht berücksichtigt. Stimmzettel erfolgt in der Weise, daß die die meisten Stimmen erhaltenden 20 Gewählte als Vertrauens-männer der städt. Gewerbe-behörde,

— und die zunächst gewählten 20 als Vertrauens-männer der Bezirks-gewerbe-behörde (Stuhlamt) proklamirt werden. Die erfolgte Wahl kann laut § 172 des Gewerbe-gesetzes nicht zurückgewiesen werden. Die Liste der wählbaren Gewerbetreibenden und Handelsleute liegt bis zum Wahltag im Gewerbe-korporations-lokale zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Stadthauptmannschaft als Gewerbe-behörde I. Instanz

Bersecz am 12. Dezember 1908.

Medzihradsky,  
Subst. Stadthauptmann.

Zahl 13420 — 1908.

### Kundmachung.

Der Magistrat der Stadt Bersecz benötigt für das Jahr 1909 nachfolgende Schreibmaterialien:

4 Riß Ministerpapier, (16 Rlg.), 40 Riß weißes Kanzleipapier, (14 Rlg.), 35 Riß blaues Conceptpapier, (15 Rlg.), 30 Riß graues Conceptpapier, (12 Rlg.), 1/2 Riß Diosgydörer Papier, 5 Riß weißes Pergamentpapier dünn, für Schreibmaschine, 1/2 Riß Löschpapier, (1/4 Riß roth, 1/4 Riß weiß), 1 Riß Pergament-Packpapier, 85 große Schachtel Schreibfeder, 40 Dgd. schwarze Bleistifte, (Hartmuth Nr. 2 und 3), 17 Dgd. Federstiel, 15 Dgd. farbige Bleistift, Hartmuth, 15 Dgd. Tinten-Bleistift, 2 Autenticum, 3 Rlg. Spagat grau, dick, 4 Rlg. farbiger Spagat dünn, 3 Rlg. National-Spagat ganz dünn, 80 Liter Antracintinte, (Müller'sche), 50 kleine Flaschen rothe Antracintinte, (Müller'sche), 50 kleine Flaschen grüne Antracintinte, (Müller'sche), 60 kleine Flaschen chemische Tinte, Siegellack 1/14 Schachtel 4 Stück a 1/2 Rlg. Nr. 50, (Bant-Siegellack), 11/5 Schachtel 5 Stück a 1/2 Rlg., 2 Dgd. Nadel, 5 Dgd. Radiergummi, 50 Flaschen (1 Deci) Arabicum 1 Binsel 10 Schachtel Oblaten weiß a 500 Stück, 12 Stück Farbenpolster (6 große, 6 kleine), 12 Tinten-fässer laut Muster, 12 Stück Biniale (6 Stück 60 und 6 Stück 80 Cm. lange mit Centimetermaß), 25 Flaschen Zinkpräparat für Vitographie a 1/2 Liter, 10 Dosen (Schachtel) Druckerschwarze 1/2 Liter, 25 Stück Papendeckel laut Muster, 10 Stück Messer für Papierscheiden, 10 Stück Papierschneide-Schere, 1/2 Mille Reiß-nägel, 10 Stück Löschholzdrucker diverse Größe, 3 Carton weißes Briefpapier sammt Couvertelaut Muster a 100 Stück per Carton, 200 Stück weiße Briefcouvertelaut Muster, 300 Stück gewöhnliche Briefcouvertelaut Muster, 20 Stück Faullenzen, 25 Flaschen violette Tinctur, 5 Flaschen schwarze Farbtinctur, 65 Stück Vor-merk-Kalender, 15 Stück Trattner'sche Kalender.

Ueber Lieferung dieser Gegenstände findet am 11. Jänner 1909 Vormittag 9 Uhr in der städt. Oekonomie-Kanzlei eine öffentliche Minuendo-Lizitation statt. Die nöthigen Gegenstände sind nach dem in dem Archive aufliegenden Mustern zu liefern. Die Lizitanten sind verpflichtet vor der Lizitation 10% des Auszuführungspreises von 1000 Kronen im Baargelde oder caution-sfähige Werthpapiere als Kauteld zur Hand des städt. Oekonomie-Verwalters zu erlegen.

Mit dem vorgeschriebenen Kauteld versehenes schriftliche Offerte sind vor Beginn der Lizitation beim Bürgermeisterramte einzureichen.

Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Die Lizitations-Bedingnisse liegen in der städt. Oekonomie-Kanzlei während der Amtsstunden zur Einsichtnahme auf.

Bersecz, am 4. Dezember 1908.

Dr. Nezuha,  
Bürgermeister.

3. 984/1908.

### Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Minuendo-Lizitation der Haser- und Kukurutz-Lieferung pro 1909 zur Fütterung der städt. Zuchtthiere am 21. Dezember 1908, Vormittag 10 Uhr, in der städt. Oekonomie-Kanzlei abgehalten und an den billigsten Offerenten abgegeben wird.

Die Lizitations-Bedingnisse erliegen während den üblichen Amtsstunden in der städt. Oekonomie-Kanzlei zur öffentlichen Einsichtnahme.

Bersecz, am 11. Dezember 1908.

Weiterjhan  
Oekonomie-Verwalter.

3. 907/1908.

### Kundmachung.

Es wird hiemit bekanntgegeben, daß am 22. Dezember l. J., Vormittag 10 Uhr, in der städt. Oekonomie-Verwaltungs-Kanzlei 28 Meter Korbweide an den Meistbietenden gegen Barzahlung im öffentlichen Lizitationswege abgegeben wird.

Bersecz, am 18. Dezember 1908.

J. Weiterjhan,  
städt. Verwalter.

### Möbel!

Eigene Erzeugnisse in gediegener Qualität und geschmackvoller Ausstattung.

Mäßige Preise. — Solide Bedienung.

### Erste Werscheber Möbelfabrik

Leonh. Schulz

Inhaber: Hugo Apfelbaum's Ww.

Wersches, Studitzerstraße Nr. 11 u. 16.

Tapezierermöbel, matte und politirte Holz-möbel in allen modernen Farben u. Holzarten.

Alleinverkaufsstelle der weltberühmten

Pfaff-Nähmaschinen und Kast- & Gasser

Singer-Nähmaschinen.

Claviere aus den bestrenommirten Fabriken Franz Deser (Wien) und Gebrüder Stingl (Wien).

Gegründet 1865.

Ausgezeichnet bei Ausstellungen in: Wien, Szeged, Arad, Temesvár, Draviza, Ujvidék etc.

Ausstellung in Wersches höchste Auszeichnung: Ehrendiplom.

### Felhivás!

Azok részére, kik

### HIRDETÉSEK

eszközlésére magyar lapot ohaj-tanak igénybe venni, ajánljuk a

### „Versecz és Vidéke“

czimű politikai hetilapot, mely Verseczen és a vidéken a

legelterjedtebb magyar lap.

### Bei Drüsen, Scropheln

Blutarmuth, Englischer Krankheit, Goutaus-schlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stic- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmen, schwächlicher, in der Entwicklung und beim Wachsen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit

### LAHUSEN'S LEBERTRAN

#### „JODELLA“.

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung Preis Kronen 3.50 und 7. — mit dem patentirten Schutznamen „Jodella“. Alles andere weise man als nicht echt zurück.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilt. Lahusen, Bremen.

Immer frisch zu haben in Wersches bei: Apoth. J. Herzog u. Rüdler's Salvator-Apoth.

**Erwirkung von Patenten  
auf Erfindungen.**

**PATENTANWÄLTE** BEEIDETE  
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**  
Ingenieur **W. KORNFELD**  
Techn. Bureau Telephon 2460  
Ingenieur **A. HAMBURGER**  
Wien, VII. Siebensterngasse N<sup>o</sup> 1

**Schöne Büste**



Ueppiger Busen in zwei Monaten durch die

**Pilules Orientales,**

die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert arsenikfrei. Von den ärztlichen Berühmtheiten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebrauchsanweisung franko gegen Voreinsendung von K 6 45 oder gegen Nachnahme von K 6 75.

**J. Ratié, Apotheker, Paris.**

Depot: Budapest: Apoth. J. v. Török, Királyutca 12.

**HUSTENDEN**  
Kindern u. Erwachsenen

verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

**THYMOMEL SCILLAE**

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Athembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindernendes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche 2.20 K. Per Post franko bei Voreinsendung von 2.30 K. 3 Flaschen bei Voreinsendung von 7.— K. 10 Flaschen bei Voreinsendung von 20.— K.

Erzeugung und Hauptdepôt in

**B. FRAGNER'S APOTHEKE**

k. k. Hoflieferanten

Prag-III., Nr. 203

und bei: J. v. Török, Dr. L. Egger und J. Egger Apotheken in Budapest.

Achtung auf den Namen des Präparates des Erzeugers und die Schutzmarke.



**Geehrte Weinproduzenten!**

Offere mein gutsortirtes Lager in allen Gattungen

**Weinpfähle**

bei Abnahme größerer Quantitäten viel billiger als in der Frühjahrsaison.

**Brennholz**

zu herabgesetzten Preisen.

Achtungsvoll

**Gustav Krishaber**

Solzhandlung, Pancsovaerstraße.

**Billige**

**Preise!**

Kinders-  
Familien-  
Gruppen-  
Aufnahmen.

**Photographie**  
**J. Dajkovits Nachf.**

Weiskirchnerstraße Nr. 17

**Kunst-Oelmalerei**  
**Oel-Porträts.**

Tief herabgesetzte Preise!

**Vergrößerungen**  
nach jedem  
alten od. neuen  
Bilde in Crayon  
Tusch, Pastell  
und Aquarell  
auf Seide  
und Sammt.

Aufnahmen jeden Tag und zu jeder Zeit im geheizten Atelier.

Die **Buchdruckerei**  
**H. Neumann**  
Versecz, Ecke der Stadtgarten- und Kirchengasse, Michler'sches Haus, empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**DRUCKSACHEN**  
jeder Art in geschmackvoller Ausführung. **Mässige Preise!**

**Ein Lehrling**

wird in der Buchdruckerei H. Neumann aufgenommen.

**Flechten- oder Beinwundenkrankhe.**

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Oesterr. gratis. Apotheker **G. W. Rolke**, Altona-Bahrenfeld (Elbe).

**Photographie.**

Zu den herannahenden Feiertagen empfehle ich dem hochgeehrten Publikum mein

**Photographisches Atelier**

zur Anfertigung von Photographien in jeder gewünschten Grösse in feinsten und anerkannt sorgfältigster Ausführung.

Hochachtungsvoll

**Stefan Rechnitzer**

Hof-Photograph

**Werschetz,**

Rathhausplatz, neben Hotel Glückmann.

Die **Erhaltung eines gesunden MAGENS**

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes aus ausgesuchten besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig vorbereitetes appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. Fragner in Prag.

**WARNUNG!** Alle Theile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepôt: Apotheke des **B. FRAGNER**, k. und k. Hoflieferanten  
Zum „schwarzen Adler“, Prag, Kleinseite 203  
Postversandt täglich. Ecke der Nerudgasse.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.  
Per Post gegen Vorausendung K 1.50 wird eine kleine Flasche, K 2.80 wird eine grosse Flasche, K 4.70 werden 2 grosse Flaschen, K 8.— werden 4 grosse Flaschen, K 22.— werden 14 grosse Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns und bei **J. v. Török, Dr. L. Egger und J. Egger** Apotheken in Budapest.

**XXVII. königl. ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie**  
für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.  
Diese Lotterie enthält 11.969 Gewinnste im Gesamtbetrage von 365.000 Kronen, welche bar ausbezahlt werden.

**Haupttreffer 150.000 Kronen.**

Ferner:

1 Haupttreffer mit K 20.000	5 Treffer mit „ á K 2000	30 Treffer mit „ á K 50
1 „ „ „ 10.000	10 „ „ „ 1000	1500 „ „ „ 20
1 „ „ „ 5000	150 „ „ „ 100	10000 „ „ „ 10

**Ziehung unwiederruflich am 30. Dezember 1908.**  
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der königl. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion.

Man abonniert jederzeit auf das **schönste und billigste Familien-Witzblatt**

**Meggendorfer-Blätter**  
München Zeitschrift für Humor und Kunst  
Dierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München** sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Fahrkarten nach Amerika**  
Königl. Belgische Postdampfer der **Red Star Line.**  
Abfahrt jeden Sonntag von **Antwerpen** direkt nach **New-York** und zweimal monatlich v. **Antwerpen** nach **Canada** erstklassige neue Dampfer: schnelle Fahrt gute Verpflegung.  
Auskunft erteilt franko und gratis die **Red Star Line, Wien, Wiedner Gürtel 20.**

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um meine vorzügliche neueste Goldhartgummiwalze überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, **2500 Phonographen zu verschenken.** Verlangen Sie gegen Entsendung von 10 Belfern (in Briefmarken) Prospekt, und Sie können einen **prachtvollen Konzert-Phonographen gratis und zollfrei erhalten.**

**Sprechmaschinen-Export „Döwin“**  
Wien VI., Wollardgasse 26, Thür 29.

**Steckenpferd-Lilienmilch-Verseife**

Das Original

Erzeugt zarte, weisse Haut und röhren, von Sommergrassen freie, Teint, Millionen Stück physischer Genuss. Tägliche Anerkennungsschreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen gewonnen!  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke! Steckpferd!  
Vertragsgemäss in Oesterreich, Ungarn, Galizien, Kroatien, Bosnien, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Griechenland, Türkei, Persien, Arabien, Indien, Japan, Siam, China, Korea, Formosa, Philippinen, Ostindien, Australien, Neuseeland, Südamerika, Afrika, Asien, Ozeanien, etc. etc. etc.  
Alleinige Fabrikanten: **Reinhold & Co., Leipzig, J. G. Reichenow, Berlin.**

**Epilepsii.** Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Prospekt darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **Priv. Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gekrätungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h. K 1.40 und K 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**

**Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 men — Versand täglich**

**Geschäftsanzeige.**

Mit 1. September l. J. eröffneten wir hier am Franz Josefplatz, Corceasches Haus Nr. 23, ein

**Grabstein-Geschäft**

dabei eine **Werkstätte für alle in das Steinmehrfach schlagenden Arbeiten,** welche wir nach neuesten Stilarten ausführen.

Unsere bisherigen Leistungen in Fehörterplomb, sowie auch die vielen Anerkennungen unserer geehrten Auftraggeber beweisen, daß wir jede Arbeit, sowohl die einfachste als auch die schwierigste zur besten Zufriedenheit ausführen.

Wir eruchen daher auch das hiesige geehrte p. t. Publikum, im Bedarfsfalle uns auch das gleiche Vertrauen wie in Fehörterplomb zu schenken und werden wir alles aufbieten, jede Arbeit mit genauesten Preisen solide herzustellen.

Hochachtungsvoll  
**Richter & Zepeneu**  
Steinmehrmesser.